

Mit 15 Jahren vier Meistertitel und zwei Rekorde

Autor(en): **Schihin, J.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **62 (1969)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit 15 Jahren vier Meistertitel und zwei Rekorde

Am 29. Januar 1968 ist Jacqueline Mock 16 Jahre alt geworden. Ihre Trapezfigur verrät es: sie ist eine Schwimmerin. Und was für eine! Mit 15 Jahren schwamm sie im Rückencrawl allen andern davon. Noch mehr: sie schwamm auch den Schweizer Rekorde davon, solchen, die vor ihr aufgestellt worden waren, und schliesslich den eigenen. In die Nationalmannschaft berufen, errang sie beim zweiten Start in Spanien auch ihren ersten Sieg für die Schweizer Farben ... in Rekordzeit. Der Schweizer Schwimmverband entsandte hocheifrig die junge Jacqueline zu den Jugend-Europameisterschaften 1967 nach Schweden. Das dankte sie ihm mit einem neuen Rekord und dem 7. Finalrang über 200 Meter. Heimgekommen, wiederholte sie ihren Doppelsieg von den Hallenmeisterschaften in den Schweizer Freiluftmeisterschaften in Lausanne über 100 und 200 Meter Rücken. Damit besass sie mit 15 Jahren bereits vier Meistertitel.

Jacqueline Mock ist ein sehr intelligentes Mädchen, blond, ganz fein, immerhin bei 1,70 Meter Körpergrösse und 64 Kilogramm keineswegs so zierlich, wie sie wirkt. Von Haus aus hatte sie keinerlei Hinweise zum Sport bekommen. Die Eltern trieben nicht Sport, und die beiden jüngern Geschwister treiben (noch) keinen. Daheim spricht Jacqueline französisch. Die Eltern stammen aus dem Jura. Sie ist in La Chaux-de-Fonds geboren. Biel ist ja die gewiss «zweisprachigste Stadt» unseres Landes. So lernte natürlich Jacqueline auch Deutsch. Sie besucht das Handelsgymnasium und bringt gute Noten heim. Ihre Eltern stehen

ihrem sportlichen Ehrgeiz sehr verständnisvoll gegenüber. Schwimmen ist ja auch so gesund. So gefördert, entwickelte sich ihre Tochter zum Idealbild einer jugendlichen Sportlerin. Sie blieb einfach und natürlich, zeigt viel Lust zur harten Trainingsarbeit und Freude an der Leistung.

Wie nun, werdet ihr alle fragen, kam diese Jacqueline überhaupt zum Sport, zu Meisterschaften, Länderkämpfen und Rekorden?

Nun, am Anfang stand ein verständnisvoller Schwimmlehrer, Walter Ammann. Dieser entdeckte in Biel die Zwölfjährige beim Schwimmunterricht in der Schule als besonders begabt. Seiner Empfehlung, sich dem lokalen Schwimmklub anzuschliessen, kam Jacqueline mit Erlaubnis der Eltern nach. Dort versuchte sie es mit Brustschwimmen, ohne sehr weit zu kommen. Einmal probierte sie den Rückencrawl. Diese Stilart schien ihr besser zu entsprechen.

Dass Jacqueline Mock aber Spitzenschwimmerin geworden ist, verdankt sie auch der Eröffnung des Bieler Hallenbades im Frühjahr 1966. Jetzt kann sie das ganze Jahr über trainieren. Das braucht es ganz einfach. Da sie leicht lernt und für ihre Aufgaben in der Schule weniger Zeit als andere aufwenden muss, fand sie bei Lehrern und Rektorat ebenfalls die notwendige Unterstützung. Sie erhält, solange sie ihre Schulpflichten erfüllt, die nötigen Freitage für ihre Sportreisen. Das Bieler Hallenbad stellt ihr dreimal wöchentlich eine abgesteckte Bahn fürs Training zur Verfügung. Viermal trainiert sie dazu mit dem Klub. In Bern bekommt sie noch von Ex-Meister Beat Gröflin besondere Lektionen.

Jacqueline liebt Beatmusik. Aber für eine eigentliche Liebhaberei bleibt ihr, neben Schule und Spitzensport, keine Zeit, denn wichtig ist für sie, zu schlafen. Sie schläft zehn bis zwölf Stunden pro Nacht. So erholt sie sich von ihren Anstrengungen und sammelt Kraftreserven für weitere erfolgreiche Starts.

J. H. Schihin

